



M I T T E I L U N G E N

AUS DEM
OBERÖSTERREICHISCHEN MUSEALVEREIN
- GRÜNDUNGSJAHR 1833 -



GESELLSCHAFT FÜR LANDESKUNDE

27. Jahrgang

November 1997

Heft 5

E I N L A D U N G

Der Oberösterreichische Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde hält am
Mittwoch, 19. November 1997 um 17,00 Uhr
im Festsaal des Linzer Schloßmuseums seine

V O L L V E R S A M M L U N G

ab. Anträge zur Behandlung in der Vollversammlung müssen spätestens eine Woche
vorher schriftlich im Vereinssekretariat im Ursulinenhof eingelangt sein.

T a g e s o r d n u n g :

- I. a) Tätigkeitsbericht des Präsidiums mit Mitgliederehrung
 - b) Berichte des Kassiers und der Kassenprüfer
 - c) Entlastung des Präsidiums und des Kassiers
 - d) Neuwahl des Präsidiums
 - e) Festsetzung der Mitgliedsbeiträge
 - f) Behandlung der schriftlich eingebrachten Anträge
 - g) Allfälliges
- II. Festvortrag von Univ. Prof. Dr. Othmar H a g e n e d e r:

"Österreich und seine Länder"

Überlegungen eines Mittelalterhistorikers

---ooo000ooo---

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten!

Dr. Gerhard Winkler eh.
Vizepräsident

Dr. Georg Wacha eh.
Präsident

Museen, die es in Linz gab, gibt oder geben sollte

5. Das Burschenschaftermuseum im Anschlußturm

Neben der Einfahrt nach Linz entlang der Donau steht als eine markante Einschnürung der Passauer Bundesstraße der sogenannte "Anschlußturm". Er trug zwar in den Jahren des Dritten Reiches die Aufschrift "Ein Volk - ein Reich - ein Führer", er war aber keineswegs als Anschlußdenkmal errichtet worden. Im Zuge der nach Plänen Erzherzog Maximilians von Österreich-Este errichteten Turmlinie um Linz entstanden 1831 bis 1833 32 Festungstürme, das Fort auf dem Pöstlingberg und als Verbindung der Vorwerke und Warten auf den Bergrücken beiderseits des Stromes die sogenannten Anschlußtürme, die auf dem linken und rechten Ufer die Straßen bewachen und die Sperre der Donau durch eine Kette ermöglichen sollten.

1915 schlug die Ortsgruppe Linz des Verbandes alter Burschschafter in Österreich den Ausbau des Turmes auf der rechten Donauseite als Gedenkturnturm für gefallene Burschschafter vor. Am 5. November 1917 wurde dieser Vorschlag Dr. Beurles vom Verband beschlossen und sogleich der Kauf durchgeführt. Nach einem Aufruf zu Jahresanfang 1918 hätten Um- und Ausbau nach dem Plan Doz. August Jentsch' durchgeführt werden können. Spenden gingen dafür ein, doch verloren diese in der Inflation ihren Wert. 1928 wurde im Denkmalausschuß der zur "Deutschen Burschenschaft" zusammengeschlossenen Burschenschaften Deutschlands und Österreichs beschlossen, den Turm zu einem Anschlußdenkmal als Versinnbildlichung des burschenschaftlichen Anschlusses und der geistigen und kulturellen Einheit des gesamten deutschen Volkes nach dem Entwurf von Otto Gröger und Max Fleischhacker auszubauen. 1932 wurde die Gedenkstätte im Rahmen eines Burschentages feierlich ihrer Bestimmung übergeben. Der Turm trug damals die Aufschrift "Ein Volk - ein Reich", die 1938 mit den Worten "ein Führer" ergänzt wurde.

1957 bis 1977 kam es zur Renovierung des Gebäudes und zur Einrichtung der im ersten und zweiten Stock gelegenen Gedenkräume. Es kommen Besucher aus Österreich und aus dem Ausland, auch die Arminia Tschernowitz hält dort ihr Totengedenken ab. Bis 1994 wurden die Innenräume vom Bundesdenkmalamt neuerlich saniert. Auf Anmeldung ist ein Besuch möglich.

Literatur: Ludwig Gärtner, Der Anschlußturm der Deutschen Burschenschaft zu Linz an der Donau, in: Ein Volk ein Reich. Deutsche Burschenschaft Linz, 15. u. 16. 10. 1932, 1932, S. 5f.

Ludwig Stronski, Geschichtliches über den burschenschaftlichen Anschlußturm, ebd. S. 11f.

Hadmar Schandl, Gedanken anläßlich der Einweihung des Anschlußturmes in Linz, ebd. S. 20f. (wünscht überlebensgroße Gestalt eines ausschreitenden Jünglings)

Ludwig Stronski, Der Burschschafter-Anschlußturm in Linz, in: Linzer Tagespost, Bilderwoche 9. Jg., Nr. 42 vom 16. Oktober 1932, S. 1-3

Max Doblinger, Burschenschaftliches aus Linz, ebd. S. 3 (Abb. der Zinnögger-Zeichnung 1832)

Feier anläßlich der Eröffnung des Burschschafter-Turmes in Linz an d. Donau 15. und 16. Oktober 1932, hg. Festausschuß des B.-Turm-Festes Josef Kern (Programm, Lieder)

Hanns Kreczi, Linz - Stadt an der Donau, 1951, S. 11, n. 11 (Anschlußturm)

Otto Constantini, Linz als Donaufestung, 1961/62, S. 55, 59, 79ff., 119 mit Abbildung des Anschlußturms nach einem Gemälde von A. Hisch, 1906, auf S. 80 und Foto S. 120

Gedenkstätte bewegter Zeiten. Anschlußturm in St. Margarethen - alljährlich Ziel Hunderter

Besucher, in: Was ist los in Linz und Oberösterreich, 21. Jg., F. 4, April 1983, S. 24 mit zwei Abb

Erich Hillbrand, Die Türme von Linz, in: Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1984, S. 136f., S. 180, Abb. 49, S. 187 mit Anm. 1384, S. 195 (Klause Adelgunde)

Gaudeamus igitur, Katalog Schallaburg 1992, S. 249f., n. 12.9.1 (Salzburger Fahne von 1922)

Georg Wacha, Mit offenen Augen durch Linz. Spaziergänge und Ausflüge, Linz 1994, S. 76

(Günther) Kl(einhanns), Jahresbericht Bundesdenkmalamt 1994, in: Kulturzeitschrift Blickpunkte 45, 1995, Sonderheft S. 46 = Jahrbuch des Oberösterr. Musealvereines 140/II, 1995, S. 129

Georg Wacha, Denkmale aus der NS-Zeit, Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1995, Linz 1996, S. 376ff.

AUS DEM VEREIN:

Neubeitritte: Katharina Dworschak, Linz; Berta Huemer und Elfriede Obermair, Eferding; MJR. Erwin Spenlingwimmer, St. Florian; Lieselotte Trautmann, Linz.

Dr. Josef Klimesch gestorben

Unser Mitglied Dr. Klimesch ist am 17. September 1997 im 96. Lebensjahr von uns gegangen. Er war nicht nur das älteste unserer Mitglieder an Jahren, sondern auch was seine Mitgliedschaft betrifft: trat er doch im Jahr 1918 dem ÖÖ. Musealverein bei, also vor nahezu 80 Jahren!

Der bekannte Entomologe studierte in Graz Zoologie mit dem Nebenfach Botanik. Er war wohl im Bankwesen tätig, sein Herz gehörte jedoch der Insektenforschung, insbesondere der Verbreitung von Kleinschmetterlingen. Auf Grund seines reichen Fachwissens war er ein beehrter Mitarbeiter einschlägiger Institute. Die reichen Ergebnisse seiner Forschungen publizierte er in verschiedenen Fachorganen. 1986 erhielt er den Kulturpreis des Landes, außerdem wurde ihm der Titel Kunsulent für Wissenschaft und schließlich jener eines Ehrenkunsulenten zuerkannt.

Ehre seinem Andenken!

LAURIACVN

MUSEUM LAURIACVN A-4470 ENNS / HAUPTPLATZ 19 TELEFON 07223/85062

Römische Sammlungen/Halle der 2. italischen Legion, Zivilstadt Lauriacum, Totenkult Stadtgeschichte, Waffen, Sakrale Kunst, Technikgeschichte (Beleuchtung, Waagen, Uhren), Kunstkabinett Prof. A. Hartig.

Öffnungszeiten (1. November bis 31. März)

Sonn- und Feiertag 10 - 12 und 14 - 16 Uhr
(25. Dezember und 1. Jänner geschlossen)

Gruppenführungen jederzeit gegen Voranmeldung

Tel. 07223/82202 (Kustos) oder 82181 (Stadtamt)

Einem Teil dieser Ausgabe ist ein Erlagschein beigelegt. Er wird gezielt an jene Mitglieder versendet, die ihren Jahresbeitrag für das laufende Jahr noch nicht beglichen haben.

Wir bitten um baldige Einzahlung!

(Mitglied A = 390,-, B = 290,-, C = 240,-, D = 140,-)

WEINZIERL, Herbert Franz

Bualterpläne österreichischer Städte



**Verlag der Österreichischen
Akademie der Wissenschaften
Austrian Academy of Sciences Press**

A-1011 Wien, Postfach/P.O.Box 471, Postgasse 7/4,
Tel +43-1-515 81/DW 401-406, Fax +43-1-515 81-400

1997,
Herausgegeben von der
Kommission für die
Herausgabe eines Historischen
Atlas der Alpenländer
Österreichs.

ISBN 3-7001-2555-0
Vils (Halbformat)
ATS 175,- DEM 24,- CHF 22,-

ISBN 3-7001-2556-9
Schwaz
ATS 350,- DEM 48,- CHF 44,50

ISBN 3-7001-2557-7
Lienz
ATS 350,- DEM 48,- CHF 44,50

ISBN 3-7001-2553-4
Grein a.d. Donau
ATS 350,- DEM 48,- CHF 44,50

ISBN 3-7001-2554-2
Rattenberg (Halbformat)
ATS 175,- DEM 24,- CHF 22,-

Erscheinungstermin:
Oktober 1997

Bualterpläne stellen für Stadtplanung und Stadtbildpflege, Denkmalschutz und Denkmalpflege, aber auch für die Stadtgeschichtsforschung eine wichtige Arbeitsgrundlage dar. Nicht zuletzt fördern sie aber auch das bauhistorische Verständnis in der Bevölkerung der einzelnen Städte. Der Grundriß einer Altstadt und seine Änderungen im Lauf der Zeit sind ein geschichtliches Dokument. Daher ist es notwendig, daß ein Bualterplan nicht nur Altbauten verzeichnet, sondern sämtliche Bauten und ihre Bauzeiten darstellt. Mit der Eintragung aller Grundstücke (Grundparzellen) sowohl im verbauten Gebiet als auch im Freiland bildet er die verlässlichste Unterlage der Bualteraufnahme. Diese erfolgt aufgrund einer bauhistorischen Untersuchung in den einzelnen Städten bzw. Stadtteilen. In jedem Plan ist der Baubestand in seiner zeitlichen Abfolge festgehalten, die in verschiedenen Farben so abgestimmt wurde, daß die älteren Bausubstanzen dunkel dargestellt sind und eine allmählich heller wirkende Farbgebung vom Mittelalter über den Beginn der Neuzeit und die folgenden Jahrhunderte bis in die Gegenwart führt. So lassen sich auf einen Blick die historischen Gebiete einer Stadt erkennen. Außerdem sind bei jedem Objekt die Anzahl der Wohngeschosse, der Fensterachsen, Portale, Erker und Arkaden sowie die Dach- und Giebelgestaltungen vermerkt, weiters stadtgeschichtliche Angaben über Ereignisse bei einzelnen Gebäuden, Straßen, Plätzen und Stadtbereichen. Kreise markieren den für das Stadtbild wichtigen Baumbestand und Pfeile weisen auf in städtebaulicher Sicht beachtbare Blickpunkte hin.

Alles unter einem Dach

Zentrales Depot des Stadtmuseums Nordico



Eine mit handgemalten Delfter Kacheln versehene Kaminverkleidung aus dem Linzer Bergschlößl wurde sichergestellt und wird nun in den Beständen des Stadtmuseums der Nachwelt erhalten oder wiederverwendet.



Gewichtige Köpfe, denen die Feuchtigkeit im Limonistollen arg zugesetzt, sind nun im neuen Depot gut aufgehoben unter der fachkundigen Obhut von Mag. Andreas Strohhammer, Dr. Erwin Ruprechtsberger und Franz Gillmayr (von rechts).



Dauerausstellungen sowie ein wechselndes Angebot an interessant aufbereiteten Themen sind sozusagen das äußere Gesicht eines Museums. Der wesentliche Teil seiner Bedeutung aber ist den Eisbergen gleich, verborgen. Was die Besucher – im Vorjahr waren es im Stadtmuseums Nordico an die 30.000 – zu sehen bekommen, ist auch bei den Ausstellungen aus den hauseigenen Beständen nur die Spitze des Eisberges. Mag dieser auch noch so beachtlich sein wie die gegenwärtige Ausstellung (bis 31. März) der italienischen Meisterzeichnungen vom 16. bis zum 19. Jahrhundert, deren Qualität auch an den „Gastspielen“ so mancher Blätter nach Paris und Rom zu messen ist.

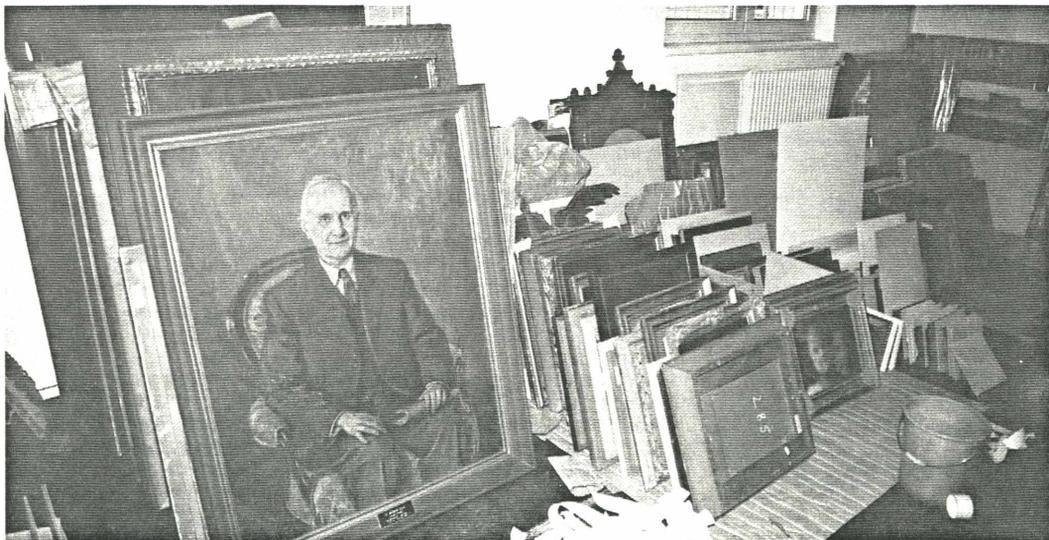
Der größere und wichtigere Teil ist sozusagen „unter Wasser“, um bei diesem Vergleich zu bleiben, sprich im Depot. Hier sind die Schätze nicht nur gelagert, sondern sollen vor allem zu Studienzwecken auch zugänglich sein. Ihre Existenzberechtigung haben sie nicht nur durch Bewahren, sondern vor allem als Basis wissenschaftlicher und heimatkundlicher Arbeiten. Im internationalen Vergleich ist für den Rang jedes Museums vor allem das Depot ausschlaggebend. Und hier gibt es eine gewaltige Qualitätssteigerung. Der Grund hierfür ist das Gebäude in der Neuen Heimat, das gegenwärtig in Schuß gebracht wird. Vier Lagerungsstätten – das Volkshaus Neue Heimat, der Limonistollen, der Bunker Andreas-Hofer-Platz und die Räume an der Museumstraße für die Archäologie – werden durch ein zentrales Depot ersetzt. Museumsrestaurator Mag. Andreas Strohhammer mobilisiert

seine ganze Phantasie, um zwischen Schachteln, an die Wand gelehnten Bildern und Türen, Kästen und Skulpturen die bereits geordneten Bestände vor seinem geistigen Auge Revue passieren zu lassen. „Irgendwann gibt es das alles nicht mehr, und darum müssen wir es aufheben“, meint er, auf Kachelplatten und Türen aus dem Bergschlößl verweisend. In dem dreigeschossigen Gebäude in der Neuen Heimat, das von der Stadt Linz um 6,5 Millionen Schilling erworben worden war, sind nach den Adaptierungsarbeiten (veranschlagt mit 2,4 Millionen Schilling) die Schätze nun glücklich vereint. Der für die Stadtgeschichtsfor-

schung so wichtigen Abteilung Archäologie werden hier die notwendigen Büroräume, Arbeits- und Lagermöglichkeiten eingeräumt. Hier waltet Univ.-Prof. Dr. Erwin Ruprechtsberger, assistiert vom Restaurator im archäologischen Bereich Franz Gillmayr über die Vergangenheit. Ein Teil der Stadtgeschichtssammlung wird im revitalisierten Alten Rathaus der Öffentlichkeit permanent zugänglich gemacht.

Restaurierungswerkstätten ergänzen sinnvollerweise das fachgerechte Lager, das mit Alarmanlage und Rauchmelder, vergitterten Fenstern und einer Klimaschleuse ausgestattet ist. Die großen Brocken, wie schwere Skulpturen, Bauteile aus dem Bergschlößl, können dank der vorhandenen Rampe im Erdgeschoß günstig untergebracht werden. Ein großformatiges Bild vom Linzer Maler Fritz Aigner schaffte knapp den Weg durch die große Tür von der Rampe in den ersten Lagerraum. Gemälde, Bilder, Dokumente, Möbel, Modelle und Gebäudeteile, archäologische Funde und Zunfttruhen, Fassadenschmuck und der Pferdeeisenbahnwagen Hannibal – all dies gilt es zu bewahren und, wie die Studiensammlung, künftigen Generationen zugänglich zu machen. Es ist eine wahre Schatztruhe, das Depot des Stadtmuseums Nordico in der Neuen Heimat. Daß die bayerischen Farben blau und weiß vorherrschen, ist angeblich „beinahe rein zufällig“ und hat nichts mit der Herkunft des Nordico-Restaurators zu tun.

Rendezvous mit Linz



Die Gemälde im Bestand des Stadtmuseums Nordico (im Bild vorne ein Portrait des Linzer Bürgermeisters Wilhelm Bock) werden nicht nur abgestaubt, sondern in den Regalen und in den Zug-Hänge-Schränken optimal gelagert.



NEUERSCHEINUNG
im Verlag des OÖ. Landesarchivs



Bibliographie zur oberösterreichischen Geschichte 1991 - 1995

von **Johannes Wunschheim**

(Ergänzungsband 9 zu den Mitteilungen des Oberösterreichischen Landesarchivs)

Über 4.600 Bücher und Aufsätze hat der verdiente Autor im neuesten, nunmehr zehnten Band der Bibliographien zur oberösterreichischen Geschichte ausgewertet und zitiert. Die bewährte Gliederung in Sachgruppen und das detaillierte Namen- und Sachregister erschließen das Werk: für landes-, regional- und lokalgeschichtliche Forschungen ein unentbehrliches Hilfsmittel.

518 + XII Seiten

ISBN 3-900-31363-6

öS 420,-

Bitte einsenden an: OÖ. Landesarchiv, Anzengruberstraße 19, 4020 Linz

Als Mitglied des OÖ. Musealvereines bestelle ich Exemplar(e) der Bibliographie zur
oö. Geschichte 1991 - 1995 **zum 25% reduzierten Preis von öS 315,-**

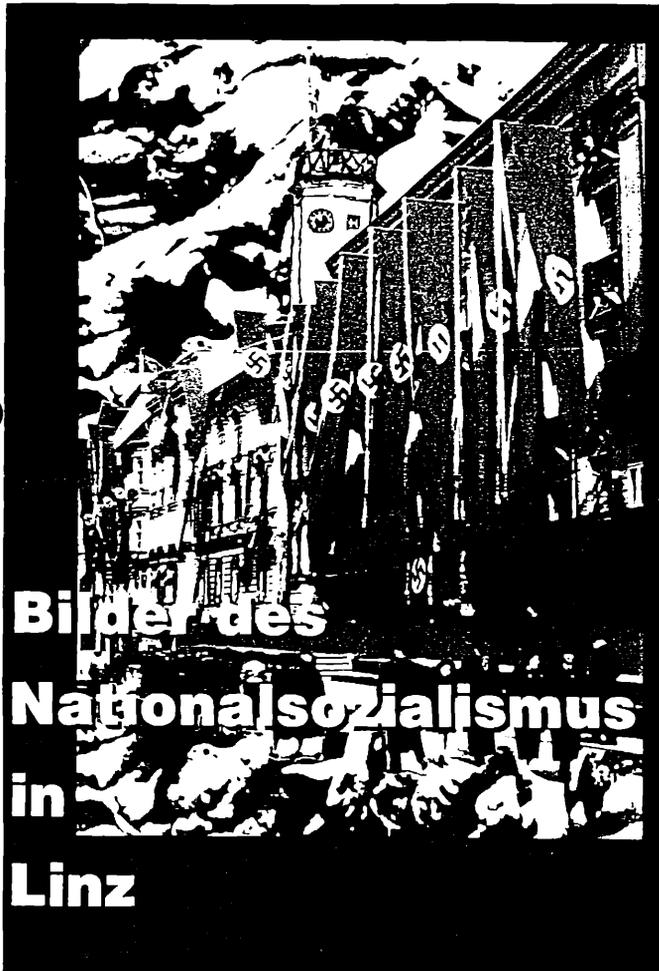
.....
Name

.....
Anschrift

.....
Datum und Unterschrift

Bilder des Nationalsozialismus in Linz

Wissenschaftlich kommentierte Bilddokumentation über die NS-Zeit in Linz



Aus dem Inhalt:

Walter Schuster: Adolf Hitler und Linz.

Walter Schuster: Nationalsozialismus zwischen Illegalität und Duldung (1933 - 1938).

Walter Schuster: Der "Anschluß."

Walter Schuster: Die "Volksabstimmung"

Fritz Mayrhofer: Die "Patentstadt" Hitlers
Baupläne für Linz.

Bertrand Perz: Das Konzentrationslager
Mauthausen und die Außenlager in Linz.

Michael John: Juden in Linz.

Gerhart Marckhgott: Die Tötung "lebensun-
werten Lebens"

Brigitte Keplinger: Die NS-Sozialpolitik.

Hermann Rafetseder: Der "Ausländerein-
satz"

Walter Schuster: Die Allmacht der Partei:
Die NS-Organisationen.

Walter Schuster: Das Ende.

Walter Schuster: Die Entnazifizierung.

A4 - Format, ca. 200 Seiten, 171 Abbildungen (43 farbig)

An das
Archiv der Stadt Linz
A-4041 Linz, Hauptstraße 1 - 5

Bestellkarte

Als Mitglied des OÖ. Musealvereins bestelle ich zum ermäßigten Preis von S 290.- (statt S 390.-)

.....Exemplar(e) Bilder des Nationalsozialismus in Linz

Name und Anschrift

Datum

Unterschrift

DR. ROMAN MOSER

Die überlebensgroße Kopie der „Venus von Gunskirchen“ im Welser Messegelände entspricht nicht dem Original

Das Original wird von Univ.-Prof. Dr. A. Lippert auf Seite 510 des Archäologieführers von Österreich und Südtirol als „Bronzestatue der Venus von Gunskirchen“ bezeichnet¹⁾. Die 14,5 Zentimeter hohe Figur stellt die Liebesgöttin Aphrodite dar. Sie wurde im September 1913 von Josef Kreuzmayr, Sohn am Deixlergut in Hof, Gemeinde Gunskirchen, im Minselfeld ausgeggt und im Jahre 1926 um einen Betrag in Höhe von 2600 Schilling an das Stadtmuseum in Wels verkauft. Die Statuette ist in der Abteilung für Antike (Römerzeit) zu sehen (siehe Abb. 1).

Im Welser Messegelände befindet sich als überlebensgroße Brunnenfigur die Nachbildung der oben angeführten Originalstatuette. Der Wiener Bildhauer Josef Fr. Riedl fertigte diese Kopie an und stellte sie auf einen zylindrischen Marmorsockel (siehe Abb. 2).

Versetzen wir uns zurück in das Jahr 1943, in dem diese Nachbildung angefertigt wurde. Im Heimatblatt Nr. 33 vom 20. 8. 1943 (dem Vorläufer der heutigen Welser Zeitung) ist unter der Überschrift: „Die Venus von Wels in großer Gesellschaft“ auf Seite 4 folgendes zu lesen²⁾:

„Es ist wohl über den Wert der Bronzeplastik Venus von Wels schon eingehend berichtet worden. Prof. Riedel aus Wien hat nun genau nach dem Kleinmuster eine überlebensgroße Plastik geschaffen, die einst den öffentlichen Brunnen auf der Vogelweide zieren soll. Derzeit befindet sich dieses Kunstwerk auf der großen deutschen Kunstausstellung in München, wo es inmitten anderer bedeutender Kunstwerke außerordentliche Beachtung findet. Es dürfte wohl das erste Mal sein, daß eine derartige Plastik aus Oberdonau im Haus der

deutschen Kunst in München zur Ausstellung gelangt ist.“

Der offizielle Ausstellungskatalog, München, 1943 a, H. d. K., trägt auf der Titelseite die Bezeichnung: „GROSSE DEUTSCHE KUNSTAUSSTELLUNG 1943 IM HAUS DER DEUTSCHEN KUNST ZU MÜNCHEN“, Juni bis auf weiteres³⁾. Auf Seite 56 liest man unter der laufenden Nummer 778: Riedel, Josef Fr., Wien * Venus von Wels (Metall), Saal Nr. 2. Dem Brief der Ausstellungsleitung vom 27. 1. 1944 ist zu entnehmen, daß das Sternchen vor dem Titel anzeigt, daß die Plastik unverkäuflich war⁴⁾.

Nun ist es interessant, die von Prof. Riedel geschaffene Kopie, welche im Haus der deutschen Kunst ausgestellt wurde und sich heute im Messegelände befindet, mit dem Original zu vergleichen.

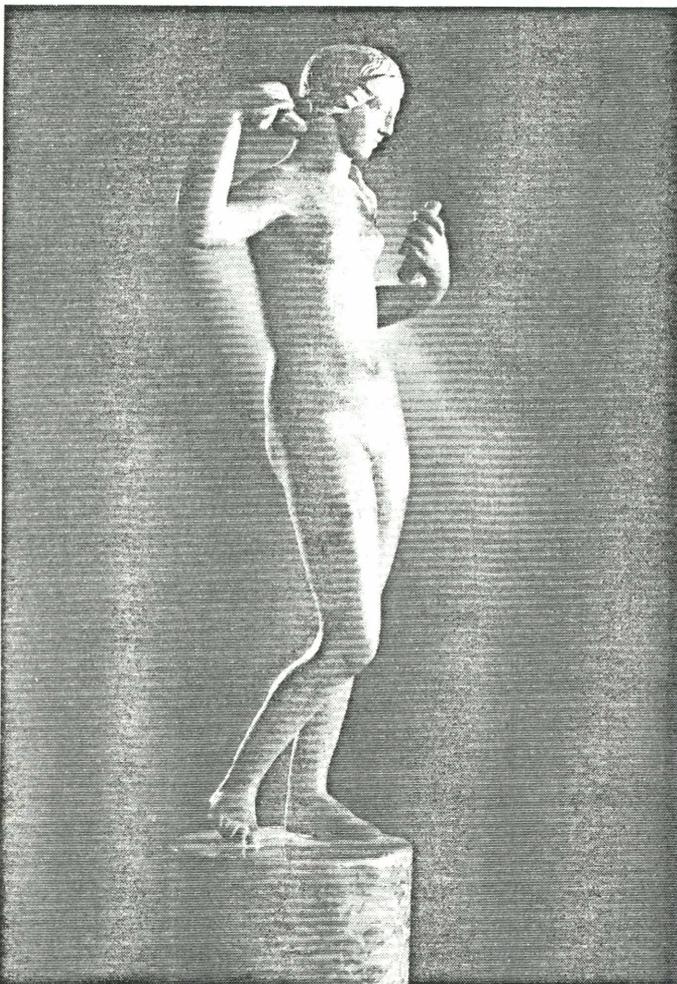


Abb. 1 Foto des Originals, von Firma Karl Werkgarmer-Ganser, im Frühjahr 1990 angefertigt.

Der Spiegel wurde vermutlich beim Eggen des Minselfeldes gebrochen. Die linke Hand hält lediglich den Spiegelgriff fest. Die gekrümmten Finger sind um den Griff geschlossen.



Abb. 2 Postkarte, am 24. 3. 1944 in Saalfelden gekauft, wurde von Photo-Hoffmann, München, zum Kauf aufgelegt. Das ist ein Foto der überlebensgroßen Kopie von Prof. Riedel, welche dieser gegenüber dem Original abänderte: Die Venus hält mit der linken Hand anstelle des Spiegelgriffes eine Haarsträhne, welche locker über die linke Schulter fällt. Die Finger sind leicht geöffnet.

Was wird wohl den Künstler Riedel veranlaßt haben, die Kopie abzuändern? Hat er diese Fälschung über Auftrag durchgeführt oder war diese Beschönigung aus eigenem Antrieb erfolgt? Durften im Haus der deutschen Kunst nur unbeschädigte Kunstgegenstände ausgestellt werden? Die wahren Gründe werden wir wohl kaum erfahren.

Tausende Menschen kommen in das Messegelände, stehen vor der Kopie des antiken Kunstwerkes und lesen auf dem Marmorsockel: „Das Vorbild dieser Frau, genannt die Venus von Wels, hob man aus der Erde unserer Stadt, in der sie zweitausend Jahre ruhte.“

Wer wird diese Unwahrheit korrigieren und auf beigefügter Tafel vermerken: **„Das Vorbild dieser Frau, genannt die Venus von Gunkskirchen, hob man aus der Erde des Minselfeldes, nahe Hof, wo sie zweitausend Jahre ruhte“**⁵⁾.

Das Bundesdenkmalamt, die Historiker der Stadt Wels und alle geschichtsbe- wußten Menschen erwarten, daß der Text berichtigt und auf die fehlerhafte Kopie hingewiesen werde. Es darf nicht sein, daß auf Dauer etwas festgeschrieben wird, was der Wahrheit nicht entspricht. Wir müssen auch an unsere Jugend denken, die das Recht hat, von uns über historische Abläufe und Tatsachen, der Wahrheit entsprechend, unterrichtet zu werden.

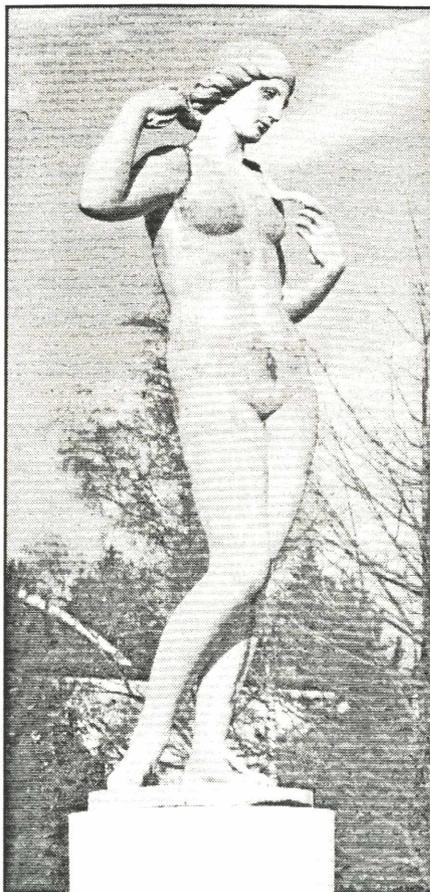


Abb. 2 Kopie der Venus von Gunkskirchen im Messegelände Wels Foto: Dr. Moser

Anmerkungen:

¹⁾ Lippert, A.: Reclams Archäologieführer Österreich und Südtirol. – Verlag Philipp Reclam Jun., Stuttgart 1985, 702 Seiten mit 185 Abb. und 11 Karten.

²⁾ Die Venus von Wels in großer Gesellschaft. – Heimatblatt Nr. 33., 6. Jg., Wels, 20. August 1943, S. 4.

³⁾ Ausstellungskatalog, Haus der deutschen Kunst, München 1943, S. 56.

⁴⁾ Brief der Ausstellungsleitung, Haus der Kunst, München e. V., 27. 1. 1994.

⁵⁾ Moser, R.: Die Wahrheit über die Venus von Gunkskirchen. – OÖ Heimatblätter, 45. Jg., Linz 1981, S. 88 bis 90, einschl. Anmerkungen.

Aus "Unsere Gemeinde". Mitteilungs- und Amtsblatt der Marktgemeinde Gunkskirchen. 21. Jahrgang, 1. Folge, S. 10-11.

Hallstattzeitliche Gefäße in Linz

Durch eine Schenkung erfuhr die Studiensammlung des Stadtmuseums Nordico eine wesentliche Erweiterung. Zahlreiche Gefäße als Grabbeigaben im hallstattzeitlichen Gräberfeld von St. Peter/Zizlau sowie zwei besonders große Vorrats- oder Mischgefäße und ein Gürtelhaken aus der Keltenzeit komplettieren nunmehr die Studiensammlung. Die großen Gefäße lassen darauf schließen, daß eine hochrangige Persönlichkeit bestattet worden war. Es sind entweder Vorratstöpfe, oder sie wurden als Mischbehälter für Wasser und Wein verwendet.

Trotz der kriegsbedingten Eile waren in den Jahren 1938 und 1939 vor dem Bau der damaligen Hermann-Göring-Werke in den Katastralgemeinden St. Peter und Zizlau umfangreiche archäologische Grabungen durchgeführt und in vorzeitlichen Gräberfeldern wertvolle Funde gemacht worden. Sie wurden fachmännisch registriert und sorgfältig herausgearbeitet. Die Skelette stammen aus dem zweiten und ersten Jahrhundert vor Christus. Schöne bemalte Vorratsgefäße aus der Hallstattzeit gehö-

ren zu den archäologisch bedeutsamen Ausgrabungen.

In der geplanten Ausstellung der Linzer Stadtgeschichte im revitalisierten Komplex des Alten Rathauses sollen die auch für den Linzer Stadtarchäologen Univ.-Prof. Dr. Erwin M. Ruprechtsberger überraschend großen Gefäße einen Platz finden und somit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

(Aus "Was ist los" 1997/8)

E-Lok sucht Urgroßmutter

Daß ein Museumsbesuch keine langweilige Sache sein muß, beweist das Pferdeisenbahnmuseum in Kerschbaum bei Rainbach. Perspektiva kulturservice, ein Verein, der sich mit professioneller Besucherbetreuung in Museen und Ausstellungen beschäftigt, erstellte für Kinder, Jugendliche und Erwachsene aktionsorientierte Vermittlungsprogramme. Ermöglicht wurde dieses interessante Projekt durch die Zusammenarbeit zwischen der Tourismusregion Mühlviertel, den „Freunden der Pferdeisenbahn“ in Kerschbaum und der Euregio Böhmerwald.

So wird zum Beispiel den jüngsten Museumsbesuchern zuerst beim „Museumsspiel“ vermittelt, was ein Museum ist, wie man sich dort verhält und noch vieles mehr. Unter dem Titel „E-Lok sucht Urgroßmutter“ wird den Kindern über ihnen vertraute, heutige Gegenstände, die mit Eisenbahnwesen zu tun haben, eine Zugangsmöglichkeit zur Vergangenheit und den ausgestellten Museumsobjekten geboten. Jedes Kind wählt aus einem Korb einen dieser Gegenstände, dessen Bedeutung und Funktion in der Gruppe mit der Vermittlerin besprochen wird. Anschließend suchen die Kinder in Kleingruppen die Urgroßmutter zu dem jeweiligen Gegenstand in den Schauvitriolen des Museums. Durch den Vergleich von Vertrautem und Historischem läßt sich Entwicklung und Geschichte der Pferdeisenbahn schon für Kindergartenkinder im wahrsten Sinn des Wortes begreifbar machen.

Kindern im Alter von 8-14 Jahren wird mit dem Vermittlungsprogramm „Nagel, Schiene Rößknödel“ das Netzwerk Pferdeisenbahn auf spannende Art und Weise nähergebracht. Kärtchen mit kurzen Angaben zur Geschichte der Pferdeisenbahn sowie ein Wollknäuel werden in die Mitte des Sitzkreises gelegt. Die Vermittlerin beginnt das Spiel durch Vorlesen ihrer Karte, das Kind, das die dazu passende Textkarte hat, schließt an und bekommt das Wollknäuel zugeworfen. So setzt sich das Spiel fort. Schließlich entsteht ein visuell wahrnehmbares Netzwerk zwischen den einzelnen Bereichen, das die Zusammenhänge, die in der Entwicklung der Pferdeisenbahn eine wichtige Rolle spielten, zeigt.

Touristen, Eisenbahner, Vereine und noch viele weitere „Spezialgruppen“ zählen zu den Besuchern des Pferdeisenbahnmuseums. Um speziell auf die verschiedenen Interessenschwerpunkte dieser unterschiedlichen Gruppen eingehen zu können, bietet das Vermittlungsprogramm „Von der Salzstraße zur Schienenbahn“ eine kluge Lösung. Die Besucher erhalten Markierungsmaterial. Sie werden aufgefordert, sich das Museum eigenständig anzusehen und ein Museumsobjekt auszuwählen, das ihr besonderes Interesse weckt. Dieses Objekt wird markiert. Anschließend werden in der Gesamtgruppe gemeinsam mit der Vermittlerin die jeweiligen Objekte besprochen. Die Vermittlerin ergänzt und vertieft je nach Bedarf. Die einzelnen Teilnehmer setzen sich somit im ersten Schritt aktiv mit den Museumsobjekten auseinander, sind gespannt auf die Erklärung „ihres“ Gegenstandes und neugierig warum ein anderer Teilnehmer gerade diesen oder jenen Gegenstand ausgewählt hat.

Praktische Erfahrung können Kinder und Erwachsene auch durch die Herstellung eines Flechtbandes in der Technik, wie sie für das Stirnband eines Pferdezaumzeuges verwendet wurde, oder durch das Einschlagen eines Schienennagels sammeln.

DAS SONDERAUSSTELLUNGSPROGRAMM DES OÖ. LANDESMUSEUMS FÜR 1998

Francisco-Carolinum, Museumstraße 14, 4010 Linz

ab Nov. 1997 - Ende 1999 Kunst in den Entwicklungen des 20. Jh.

10.6. - 16.8. Düsseldorf Malerschule - Brüder Achenbach

oö. Landesgalerie am Francisco-Carolinum, Museumstraße 14, 4010 Linz

26.11.1997	1.2.1998	Margret Bilger - das malerische Werk
11.2. -15.3.		Birgit Jürgenssen - Retrospektive
1.4. - 31.5.		Figur, Skulptur, weiblich - Darstellungsformen des weiblichen Körpers
18.6. 27. 9		Work & Culture - Arbeit und Freizeit
7.10 - 1.11.		Manfred Hebenstreit - Retrospektive auf das malerische und graphische Oeuvre des Künstlers
11.11. - 6.12.		Gunter Damisch - Malerei, Graphik und Skulptur
16.12.1998 - Jänner 1999		Austauschprojekt mit Chile

Schloßmuseum, Tummelplatz 10, 4010 Linz

22.10.97 -22.3.1998	Kulte, Künstler, Könige in Afrika
2.6. - 30.8	Kunstbeziehungen zu ASMAT (indonesisch- Neuguinea)
2.6. 30.8	"Begegnung" Ausstellung des OÖ. Kunstvereins
13.10.1998 - 3.1999	Ernst Haeckel und Österreich

Biologiezentrum Dornach, Johann-Wilhelm-Klein-Straße 73, 4040 Linz

18.9.1997	20.3.1998	Wurzeln - Einblicke in verborgene Welten
März - Oktober:		Heimische Fische
6.11.1998 bis Anfang 1999		Heimische Krebse

Das erste Datum ist stets der Tag der Eröffnung, die Ausstellungen sind ab dem Tag danach allgemein zugänglich.

Änderungen vorbehalten!

Stand, 28. 8. 1997

Die zu Ende der Achtzigerjahre eingeleiteten Um- und Neustrukturierungen in der Kulturverwaltung haben auch auf der Ebene des Landesmuseums eine positive Fortsetzung gefunden. Das „Francisco Carolinum“, das Stammhaus des OÖ. Landesmuseums, konnte bis zur Feier des hundertsten Bestandsjahres 1995 gänzlich renoviert und für einen vollwertigen Museumsbetrieb wiederhergestellt werden. Seither wurde das Haus in zunehmendem Maße von Besuchern angenommen, die sowohl die ständig wechselnden Programme in der Landesgalerie als auch die naturwissenschaftlichen Sonderausstellungen zu verschiedensten biologischen Themen besucht haben. Das Gelingen eines für die nächsten Jahre geplanten Experimentes, das ganze Haus der Gegenwartskunst zu widmen, wird wohl nicht zuletzt davon abhängen, ob es in nächster Zeit möglich ist, für die Naturwissenschaften eine eigene Präsentationsmöglichkeit zu schaffen. Während der Betrieb der Landesgalerie im 2. Stock des Francisco Carolinums in der bisherigen Form fortgesetzt wird, werden im 1. Stock in einer Dauerausstellung die bedeutendsten Erwerbungen des Landes in chronologischer Abfolge gezeigt. Der Besucher hat so die Möglichkeit, sich mit der Kunstszene Oberösterreichs, von der Zwischenkriegszeit bis in unsere Tage, eingehend auseinanderzusetzen. Ein umfassendes Vermittlungsprogramm ist integrativer Bestandteil des Konzeptes. Das Biologiezentrum in Urfahr-Dornach, das 1993 eröffnet werden konnte, beherbergt derzeit zwar die wissenschaftlichen Abteilungen und Sammlungen, hat aber nur beschränkte Ausstellungsmöglichkeiten. Ein Zubau für die Aufnahme der naturwissenschaftlichen Bibliothek samt Lesesaal und von Räumen für Ausstellungen sind zur Erfüllung des Bildungsauftrages unbedingt erforderlich. Das parkartige Gelände mit heimischen Biotopen rund um das Haus könnte zusätzlich als Freiluftschau und Erholungsraum für die Bevölkerung entsprechend genutzt werden.

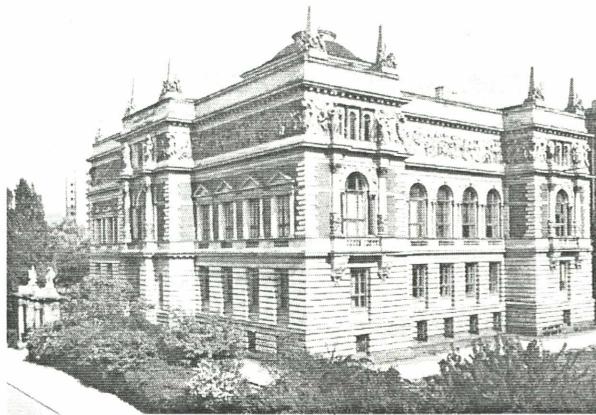
Im Linzer Schloßmuseum, das zu Beginn der Sechzigerjahre nach entsprechenden Umbau- und Adaptierungsarbeiten aus der ehemaligen „Schloßkaserne“, dem unter Kaiser Rudolf II errichteten Schloß, hervorgegangen ist, sind nach über dreißigjährigem Bestand ebenfalls Sanierungsarbeiten erforderlich geworden. Nicht nur die durch den Großstadtsmog unattraktiv gewordenen Fassaden werden derzeit renoviert, sondern auch alle Dauerausstellungen sind derzeit im Stadium einer Überarbeitung und Neuaufstellung. So konnte jüngst mit der Fertigstellung der Gemäldesammlungen im Westtrakt das Projekt der völligen Neugestaltung der Sammlungen „Pierer“ und „Kastner“ erfolgreich beendet werden. Eine der bedeutendsten Sammlungen österreichischer Malerei des 19. Jahrhunderts ist somit wieder

Leiter des OÖ. Landesmuseums seit 1945:

*Theodor Kerschner bis 1946
Franz Pfeffer 1947–1951
Hans Oberleitner 1952–1957
Wilhelm Jenny 1958–1960
Wilhelm Freh 1960–1975
Franz Lipp 1975–1978
Hermann Kohl 1979–1984
Benno Ulm 1984–1985
(interimistisch)
Wilfried Seipel 1985–1990
Franz Speta, Gunter Dimt
1990–1991 (interimistisch)
Gunter Dimt seit 1991*

Das OÖ. Landesmuseum an der Jahrtausendwende

von Gunter Dimt



Das „Francisco Carolinum“ in der Linzer Museumstraße wird ein „Haus der Kunst“ Foto: Gangl

zugänglich und repräsentativ dargeboten. Der Festsaal und die Musikinstrumentensammlung, die Sammlung „Barock“ sowie die „Sammlung Spiegel“ in der volkskundlichen Abteilung sind ebenfalls neu gestaltet. Ein großes Anliegen ist die Wiederaufstellung der archäologischen Schausammlungen, die im Zuge der Schaffung von Sonderausstellungsräumen Mitte der Achtzigerjahre ersatzlos entfernt wurden. Durch die jüngst erfolgte Anmietung eines Depotgebäudes können die als Magazine dienenden Kellerräume im Schloß geräumt und für Ausstellungs- und Besuchszwecke adaptiert werden. Hierzu sind allerdings noch weitere Umbau- und Installationsarbeiten erforderlich. Auch an die Anbindung an das geplante Musiktheater im Römerberg wird gedacht, nach dem derzeitigen Stand der Planungen ist eine Anbindung des Schloßmuseums in vertikaler Richtung an das repräsentative Foyer des neuen Theaters möglich und machbar.

In die Kompetenz des OÖ. Landesmuseums gehören auch noch einige Außenstellen. Das Fotomuseum in Bad Ischl, das Kubinhaus in Zwickledt bei Wernstein, das Anton-Bruckner-Haus in Ansfelden und das Stelzhamerhaus in Groß-Piesenham stellen zwar unterschiedlich gewichtige, aber in jedem Falle Kulturdenkmale mit musealen Inhalten dar, deren Verwaltung und wissenschaftliche Be-

treuung dem Landesmuseum obliegt. Eine notwendig gewordene Sanierung des Kubinhauses konnte in diesen Tagen erfolgreich abgeschlossen werden, die weitestgehende Öffnung des Hauses für Besucher und Kunstschaffende wird zu einer zunehmenden Belebung und Attraktivitätssteigerung führen.

Das Fotomuseum in Bad Ischl, im ehemaligen Teehaus der Kaiserin Elisabeth nahe der Kaiservilla beheimatet, ist seit seiner Gründung vor bald 25 Jahren ein Anziehungspunkt für Liebhaber der Photographie aus aller Welt und das Brucknerhaus in Ansfelden konnte speziell im vergangenen „Brucknerjahr“ einen Besucherrekord vermelden.

Das OÖ. Landesmuseum mit allen seinen Häusern und Einrichtungen ist Stätte der Forschung und Bildung, es muß in vielen Bereichen in Oberösterreich nicht vorhandene Universitätsinstitute ersetzen. Jede Form der Unterstützung kommt daher im Wege der Umwegrentabilität dem Lande selbst und allen Oberösterreichern wieder zugute. ■

(Aus "OÖ. Kulturbericht" 1997/5)

UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

Organisation: Prof. Emil Puffer

Anmeldungen für alle Veranstaltungen sind ab

Montag, 10. November 1997, 9 Uhr

im Vereinssekretariat möglich. Anmeldungen von Berufstätigen und Auswärtigen sind ausnahmsweise auch schriftlich bzw. telefonisch möglich, Anrufe können jedoch am Anmeldetag erst ab 10.30 Uhr entgegengenommen werden. Pro Person werden höchstens vier Karten für eine Exkursion ausgegeben.

Die Kosten für Eintagesexkursionen sind gleich bei der Anmeldung zu begleichen.

Die Exkursionskosten müssen aus steuer- und gewerberechtlichen Gründen so knapp festgesetzt werden, daß in keinem Fall ein Überschuß entstehen kann. Sollte ausnahmsweise die kalkulierte Teilnehmerzahl nicht erreicht werden, müßte zur Deckung des entstandenen Abganges eine Aufzahlung in entsprechender Höhe erbeten werden.

12. November 1997 (Mittwoch)

Die Ortsnamenwelt Oberösterreichs

Das neue "Ortsnamenbuch des Landes Oberösterreich", das unter der Leitung von Univ.Prof. Dr. Peter Wiesinger bearbeitet wird und von dem seit 1989 bereits vier Bände erschienen sind, erschließt sämtliche Ortsnamen des Landes. Es liefert nicht nur Aussagen über die Namenbedeutungen, sondern schafft auch die Grundlagen für die Siedlungsgeschichte des Landes.

Der Vortrag wird entsprechende Einblicke vermitteln.

Ort und Zeit: LKZ Ursulinenhof, kleiner Saal im 1. Stock **18,30 Uhr**

Vortragender: Univ.Prof. Dr. Peter Wiesinger Wien

Freiwillige Spenden erbeten

19. November 1997 (Mittwoch)

Österreich und seine Länder

Überlegungen eines Mittelalterhistorikers

Im vergangenen Millenniumsjahr 1996 haben kritische Stimmen aus einzelnen Bundesländern dessen Berechtigung und damit auch den Namen Österreich für die Gesamtheit unseres Staates in Frage gestellt. Dieser Name bezeichnete seit dem 14. Jahrhundert die Gesamtheit der unter habsburgischer Herrschaft vereinigten Länder und Herrschaften. Diese "Herrschaft zu Österreich" war eine für das spätere Mittelalter typische monarchische Union von Ständestaaten mit wechselndem Umfang; aber auch die in ihr miteinander verbundenen Länder bildeten keine unveränderbaren Einheiten, sondern hingen in ihrer Ausdehnung unter anderem von den Interessen der in ihnen führenden Schichten ab. Sowohl Österreich als auch seine Länder entstanden also im Mittelalter als adelig-feudale Gebilde, die dann der neuzeitliche Absolutismus inhaltlich zu vereinigen suchte.

Ort und Zeit: Festsaal des Linzer Schloßmuseums **cca. um 18,00 Uhr**

(im Anschluß an die Vollversammlung)

Vortragender: Univ.Prof. Dr. Othmar Hageneder Wien/Linz

26. November 1997 (Mittwoch)

100 Jahre Petrinum

Am 30. September 1897 bezogen 340 Studenten das Haus am Fuße des Pöstlingberges, das innerhalb der Rekordzeit von nur zwei Jahren auf Initiative von Bischof Franz Maria Doppelbauer errichtet worden war. Nach den Eröffnungsfeierlichkeiten am 1. Oktober begann am 2. Oktober 1897 der Schulbetrieb. Die feierliche Einweihung des Hauses mit den 957 Fenstern wurde am 3. Mai 1898 durch zwei Kardinäle und drei Bischöfe vorgenommen. Die Hintergründe, die zur Errichtung dieses Riesenbaues führten, und die wichtigsten Schicksale, die das Petrinum während seines 100jährigen Bestandes durchlebt hat, sollen Gegenstand der Ausführungen sein.

Ort und Zeit: LKZ Ursulinenhof, Konferenzsaal im 1. Stock **18,30 Uhr**
Vortragender: Hofrat Dr. Josef H o n e d e r Linz

Freiwillige Spenden erbeten

8. Dezember 1997 (Montag - Maria Empfängnis)

Adventfahrt in das Innviertel

Unsere Reise führt uns diesmal nach Westen, zuerst ins Peuerbacher Schloß, wo wir die Landeskrippe aufsuchen. Dann geht's weiter zu den Adventveranstaltungen nach Sigharting mit einem großen Adventmarkt und einer besinnlichen musikalischen Adventfeier in der Pfarrkirche.

Ausklingen wird das Programm mit einem gemütlichen Beisammensein in einem schönem Gasthof in Andorf.

Abfahrt: Linz - Schillerplatz (Reisebüro Raml) **12,30 Uhr**
Leitung: Dr. Alexander J a l k o t z y Linz

Busfahrt, Reiseleitung und Eintritte für Mitglieder S 200,-
für Angehörige S 220,-
für Jugend S 100,-

16. Dezember 1997 (Dienstag)

AQUA-TERRA-TROPICA - Erlebnis tropischer Urwald

Ausstellungen von tropischen Aquarien- und Terrarientieren zählen erfahrungsgemäß zu den Besuchermagneten. Nach mehreren Jahren Pause wird wieder eine große Schau mit diesem Thema gezeigt, diesmal noch aufwendiger, informativer und erlebnisreicher. Das Berühren und Streicheln wird von manchen dieser Tiere als angenehm empfunden und vermittelt dem Besucher ein größeres Erlebnis und Verständnis für diese einzigartigen Geschöpfe.

Die Ausstellung ist in drei Schwerpunktregionen gegliedert: Tropisches Asien, Afrika und Südamerika. Gezeigt werden hunderte Tiere - von tropischen Fischen über Schlangen, Frösche, Spinnen und Eidechsen bis zu Krokodilen in einer nachempfundenen Urwaldatmosphäre.

Ort und Zeit: Linz - Stadtmuseum Nordico (Bethlehemstraße 7) **14,00 Uhr**

Ermäßigter Eintritt

8. Jänner 1998 (Donnerstag)

**Das Leben und die adelige Sachkultur im Mittelalter
am Beispiel von Mühlviertler Burgen**

Der Vortrag basiert im Wesentlichen auf historischen Aufzeichnungen, mittelalterlichen Miniaturen, Abbildungen und Rekonstruktionen aus dem Alltagsleben auf Burgen. Untermuert wird er durch archäologisches Fundmaterial aus Mühlviertler Burgen, insbesondere Mitterberg, Windegg, Prandegg und Reichenstein.

Ort und Zeit: LKZ Ursulinenhof, kleiner Saal im 2. Stock **18,30 Uhr**

Vortragender: Konsulent Leopold M a y b ö c k Schwertberg

Freiwillige Spenden erbeten

15. Jänner 1998 (Donnerstag)

Margret Bilger - das malerische Werk

Die Ausstellung ist einer oberösterreichischen Künstlerin gewidmet, die viele von uns noch persönlich gekannt haben. Wir wissen, daß sie große Glasfensteraufträge in ganz Europa durchgeführt hat; ihr "malerisches Werk" war aber ebenfalls bedeutend: waren es zunächst mythische Schwarzweiß-Welten in ihren Graphiken, so entdeckte sie nach dem zweiten Weltkrieg die Welt der Farbe. Es entstand ein umfangreiches malerisches Werk, das neben Glasfensterentwürfen Ölgemälde, Hinterglasbilder, Aquarelle, Pastelle und auch Webarbeiten umfaßt. Ihre Auseinandersetzung mit der Welt der Farbe ist also stets getragen von einer breiten Palette der verwendeten Materialien.

Ort und Zeit: Eingangshalle des Landesmuseums (Museumstr. 14) **14,00 Uhr**

Ermäßigter Eintritt

28. Jänner 1998 (Mittwoch)

Adelssitze im Stadtgebiet von Linz

Der Donaubogen von Linz innerhalb der verteidigungsfähigen Höhen von Kürnberg, über den Freinberg, Schloßberg, Hagen, Altenberg, "lufftenberg", "ebersperg", die wichtigen Flußübergänge, die Handels- und Viehtriebstraßen, die sich hier bündelten, die ertragreichen Felder des fruchtbaren Linzer Beckens oder die wildreichen Wälder des Beckenrandes - und nicht zuletzt der mächtige Landtag der oberösterreichischen Stände versammelten zahlreiche Ritter, Herren, Adelige und Prälaten in prächtigen Ansitzen im Bereich unserer Landeshauptstadt.

Heute sind die einst fast autark bewirtschafteten Schlösser und Adelshöfe im Meer der Großstadt untergegangen - oder doch nicht?

Dieser Lichtbildervortrag soll den Überblick über Oberösterreichs Burgen und Schlösser, der seit 1995 vor allem am sogenannten "Burgenmittwoch" im Oberösterreichischen Musealverein gegeben wurde, abrunden.

Ort und Zeit: LKZ Ursulinenhof, kleiner Saal im 2. Stock **18,30 Uhr**

Vortragender: DI Arch. Günther K l e i n h a n n s Linz

Freiwillige Spenden erbeten

5. Februar 1998 (Donnerstag)

Das Gebiet der ehemaligen Untersteiermark (mit Dias)

Die Untersteiermark, heute ein Teil Sloweniens, war seit undenklichen Zeiten ein Teil Alt-Österreichs und von großer geschichtlicher Bedeutung.

Das sonnige Land hat eine Fülle von sehenswerten Kostbarkeiten aufzuweisen, weshalb wir es im Frühling aufsuchen wollen.

Der Diavortrag ist besonders für alle gedacht, die sich für diesen Landstrich interessieren, soll aber auch jenen, die an der nach Ostern geplanten Exkursion teilnehmen wollen, als Einführung dienen.

Ort und Zeit: LKZ Ursulinenhof, kleiner Saal im 2. Stock **18,30 Uhr**

Vortragender: DI Arch. Günther K l e i n h a n n s Linz

Freiwillige Spenden erbeten

V o r s c h a u f ü r 1 9 9 8

Ausstellungsbesuch im Schloßmuseum "Kulte, Künstler, Könige in Afrika"

Linzer Spaziergang in das Domviertel

Videofilme über Brünn und Südmähren

Diavortrag über Bauformen im Mühlviertel

Kunst und Kultur in der ehemaligen Untersteiermark/Steiriska

Exkursion in der Zeit vom 22. bis 26. April 1998

(Reiseleitung Dipl.Ing. Arch. Günther Kleinhanns)

Wir bieten unseren Mitgliedern eine Reise ins sonnige Hügel- und Bergland rund um Cilli/Celje, Marburg a.Drau/Maribor und Pettau/Ptuj; zu den Hopfen- und Weingärten, Burgen, Schlössern und Wallfahrtskirchen im Süden des Bachergebirges. Hier haben nicht nur die Kelten und Römer schon ihren Wein angebaut, sondern auch die Bayern und die Traungauer ihren Hopfen. In einer versteckten Kartause zu Seitz und der gottverlassenen Bergkirche St. Heinrich am Bachern finden sich die letzten Erinnerungen an die frühen Landesherren des späteren "Oberösterreich". Die Grafen von Cilli gehörten kurze Zeit zu den mächtigsten Fürstenfamilien des Reiches.

Vom Standort in Cilli aus wird eine Fülle von Sehenswürdigkeiten aufgesucht (u.a. St.Paul/Lavanttal, Windischgrätz, Logar-Tal, St.Peter, Oberburg, Pettau, Seitz, St.Heinrich). Weil das Programm wegen seiner Dichte recht anstrengend wäre, soll der Freitag geruhsamer sein - mit Stadtspaziergang in Cilli, Besuch der Burg und des Museums in der Grafei.

Diese Fünftage-Variante würde nach vorläufigen Berechnungen etwa S 3.500,- kosten; man könnte aber auch auf den gemütlicheren Tag in Cilli verzichten, dann bliebe es bei vier anstrengenden Tagen zu einem Preis von ca.S 3.000,-.

Interessenten mögen sich (telefonisch) im Vereinsbüro melden und bekanntgeben, welcher Variante sie den Vorzug geben:

**der geruhsameren Fünftage-Exkursion oder
der anstrengenden Viertage-Exkursion.**

Die von der Mehrheit gewünschte Exkursion wird im nächsten Mitteilungsblatt offiziell ausgeschrieben werden.

EINE GUTE VERBINDUNG IN ALLEN GELDFRAGEN!

Bei uns sind Kunden
keine Kontonummern.
Der Mensch steht im Vordergrund.
Daher ist die persönliche,
individuelle Beratung unser Anliegen.
Zufriedene Kunden
sind unser größtes Kapital.

Wenn's um Geld geht



BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich trete dem OÖ. Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde als Mitglied bei.

Name:

Beruf:

Adresse:

Datum:

Unterschrift:

M I T T E I L U N G E N

AUS DEM
OBERÖSTERREICHISCHEN MUSEALVEREIN
- GRÜNDUNGSJAHR 1833 -

GESELLSCHAFT FÜR LANDESKUNDE

Frohe
Weihnachten
und alles
Gute zum
neuen
Jahr

Herausgeber und Medieninhaber (Verleger):

Oberösterr. Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde

Redaktion: Prof. Emil Puffer

Inhalt: Vereinsnachrichten

Verwaltung: Landstraße 31 (Ursulinenhof), 4020 Linz

Bürozeiten: Mo - Di 9.00 - 12.00
Mi 9.00 - 13.00
Do 16.00 - 18.00

P. b. b.
Erscheinungsort Linz
Verlagspostamt 4020 Linz

Telefon (0732) 77 02 18

Bankverbindung: Allgem. Sparkasse Linz
Konto Nr. 0200-302610, BLZ 20320